

# der lichtblick

Ausgesuchte Artikel

## Die defekte Druckmaschine

Gesammelte Artikel

zum Thema  
Notausgaben





# NOTAUSGABE

Lieber Leser, viele Monate sind seit unserer letzten Ausgabe – der Jubiläumsausgabe 5-2008 – verstrichen. Mitten im Druck hatte unsere alte Heidelberger Druckmaschine ihren Geist

aufgegeben, sodass die unfertigen und noch fehlenden Seiten von der anstaltseigenen Druckerei fertig gedruckt werden mussten. Die prognostizierten Reparaturkosten waren zum damaligen Zeitpunkt von uns unbezahlbar.

Trotz unzähligen Spendenaufrufen und Bettelbriefen war das Spendenaufkommen derart gering, dass die nun vorliegende „Notausgabe“ 1-2009 gleichfalls in der anstaltseigenen Druckerei der JVA Tegel gedruckt wurde. Diese Ausgabe verdanken wir daher einer Anweisung des Anstaltsleiters, Herrn Adam, der entschied, dass – solange die lichtblick-Redaktion nicht selbst drucken kann – der lichtblick zumindest als „Notausgabe“ in schwarz-weiß und auf 48 Seiten reduziert von der anstaltseigenen Druckerei mitgedruckt wird.

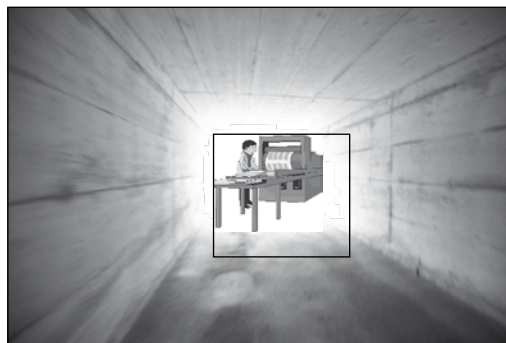
Eine Notlösung, die nicht zur Dauerlösung werden soll, denn ... „Wir, die guten Willens sind ...“, haben über die Jahre viel Zeit und Arbeit investiert, um den lichtblick für unsere Leser farbig und in

bestmöglicher Qualität herauszugeben“. Während diese Notausgabe von uns fertiggestellt wurde, sind unzählige kleinere Spenden von Inhaftierten, deren Angehörigen und einige wenige größere Spenden von uns wohlgesonnenen Institutionen und Vereinen bei uns eingegangen. Die Spenden decken jetzt gerade mal den prognostizierten Reparaturaufwand. Weiter, sich eventuell erst bei der Reparatur offenbarende Mängel würden das Unterfangen, die Maschine reparieren zu wollen, scheitern lassen. Zum jetzigen Zeitpunkt müssten wir für den Reparaturauftrag auch auf unsere für die Papierbestellung reservierten Rücklagen zurückgreifen.

Eine Alternative – die Anschaffung einer neueren, zuverlässigeren gebrauchten Druckmaschine, wozu uns die Fachleute dringend raten – wäre mit den jetzigen Spendeneingängen überhaupt nicht machbar. Würde jeder unserer 2400 Abonnenten das eigentlich kostenlose Abo im Gegenwert von 1,40

Euro pro Ausgabe ausnahmsweise einmal bezahlen, und jeder Inhaftierte, der die Zeitung liest, nur die Hälfte von dem, was ein Päckchen Tabak kostet, spenden, dann sähen wir am Ende des Tunnels nicht nur Licht sehen, sondern eine funktions-tüchtige Druckmaschine. Viel fehlt nicht mehr.

Daher möge jeder unserer Leser nochmals in den Tiefen seines Portemonnaies stöbern und sich zu einer hilfreichen Spende durchringen.



**Wir, die guten Willens sind, geführt von Ahnungslosen, versuchen für die Undankbaren das Unmögliche zu vollbringen. Wir haben so viel mit so wenig so lange versucht, dass wir qualifiziert sind, fast alles mit nichts zu bewerkstelligen.**

**Spendenkonto: der lichtblick  
Berliner Bank AG  
Konto 3 100 132 703  
BLZ 100 200 00**



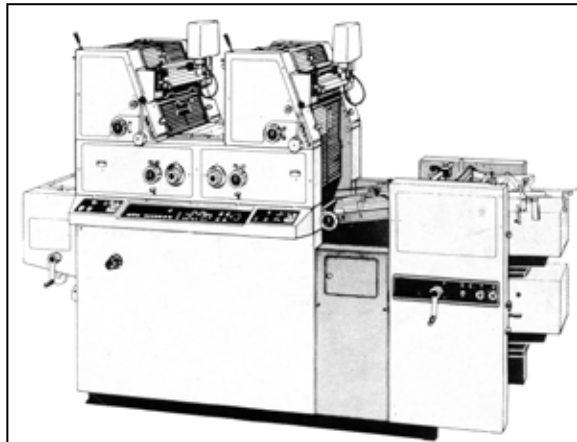
Quelle: der lichtblick, April 1988

**Danke (die lichtblick-Redaktion)**

# NOTAUSGABE

## Die Zweite!

Liebe Leser,  
eine Ausgabe vom lichtblick, die Nr. 1/2009, musste bereits Anfang des Jahres als Notausgabe erscheinen. Auch diese Ausgabe ist wieder eine Notausgabe, die Zweite – denn wir können noch immer nicht selbst drucken. Unsere eigene Heidelberger Druckmaschine hatte vor einem ¼ Jahr, im September 2008, ihren Geist aufgegeben und war bei Drucklegung dieser Ausgabe noch immer defekt. Und so wurde auch dieser lichtblick in der anstaltseigenen Druckerei der JVA Tegel gedruckt. Eine Ausnahme, eine Notlösung, ein Entgegenkommen der hiesigen Anstaltsleitung.



So ungefähr könnte unsere neue Druckmaschine aussehen, für die unsere treuen Leser und Sponsoren seit einem ¼ Jahr gespendet haben.

Aufgrund unserer unzähligen Spendenaufrufe, der vielen Bettelbriefen, die wir verschickten, der Radio-Interviews, die wir halten durften und so manch eines Zeitungsartikels, der unsere Probleme zum Inhalt hatte, sind nunmehr soviel Spenden zusammengekommen, dass wir jetzt unter einer kleinen Auswahl der preiswertesten Maschinen eine neue, gebrauchte Ersatzdruckmaschine kaufen könnten.

Bevor wir jedoch den Kaufvertrag für eine Druckmaschine unterschreiben, muss seitens der JVA Tegel noch eine grundsätzliche Zustimmung für die Nutzung unseres bisherigen Druckraumes durch eine etwas größere Druckmaschine und einer daraus resultierenden Raumvergrößerung erfolgen. Die Anstalt ist zurzeit mit Hochdruck damit beschäftigt, dies alles zu prüfen. Wir hoffen, dass schon, während dies Heft verschickt wird, seitens der JVA alle Prüfungen abgeschlossen sind und wir grünes Licht für den Ankauf einer Ersatzmaschine erhalten.

ten. Das könnte bedeuten, dass bereits die folgende lichtblick-Ausgabe wieder auf einer redaktionseigenen Maschine gedruckt wird. Jetzt ist Daumendrücken angesagt – alle an dem Entscheidungsprozess Beteiligten scheinen guten Willens zu sein.

Der Kauf einer Ersatzmaschine würde jedoch alle Spenden und somit auch alle unsere finanziellen Reserven aufbrauchen.

Anschließend hätten wir zwar eine Druckmaschine – aber, über das von der JVA Tegel regulär bereitgestellte Budget hinaus, welches gerade einmal für den Papiereinkauf zum Druck von ca. 3 ½ lichtblick-Ausgaben

reicht, kein Geld mehr für die notwendigen Betriebsmaterialien zum Druck einer vierten oder gar fünften Ausgabe.

Wer sich also mit seiner Spende noch Zeit gelassen hat, um abzuwarten, ob wir sang- und klanglos untergehen, oder ob seine Spende auch künftig „lichtblicke“ fördert, der kann auch jetzt noch guten Gewissens seine Spende überweisen. Die lichtblick-Redaktion sagt schon mal im Voraus – Danke.



VOM JAHRESANFANG  
BIS ZUM ENDE  
BITTET DER LICHTBLICK  
UM EINE SPENDE

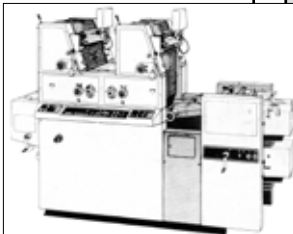
Quelle: der lichtblick, April 1988

**Spendenkonto: der lichtblick**  
**Berliner Bank AG**  
**Konto 3 100 132 703**  
**BLZ 100 200 00**

**Danke** (die lichtblick-Redaktion)

# NOTAUSGABE

## Die Dritte!



Liebe Leser,  
vor knapp einem Jahr hatten wir den Totalausfall unserer eigenen Druckmaschine zu beklagen. Seit knapp einem Jahr sind wir nun auf das Wohlwollen der anstaltseigenen Druckerei der JVA Tegel angewiesen, die neben ihren alltäglichen sehr umfangreichen Druckaufträgen nun noch zusätzlich mit dem Druck der lichtblick-Hefte beansprucht wird. Und zwar derart beansprucht, dass man uns schon gar nicht mehr sehen möchte, denn unser Erscheinen in der Druckerei verspricht garantiert nur Arbeit, Arbeit und nochmals Arbeit. 5.500 lichtblick-Exemplare mit 44-56 Seiten Umfang sind nicht mal schnell an einem Tag weggedruckt.

Sicherlich zur Freude der Drucker, insbesondere aber zu unserer eigenen, haben wir nun so viele Spenden erhalten, dass wir eine neue gebrauchte Druckmaschine kaufen können.

Damit eine neue Druckmaschine in unseren Räumlichkeiten Platz findet und fachgerecht montiert werden kann, sind sicherlich noch einige Monate für die erforderlichen Umbaumaßnahmen einzuplanen. Aber dann ...

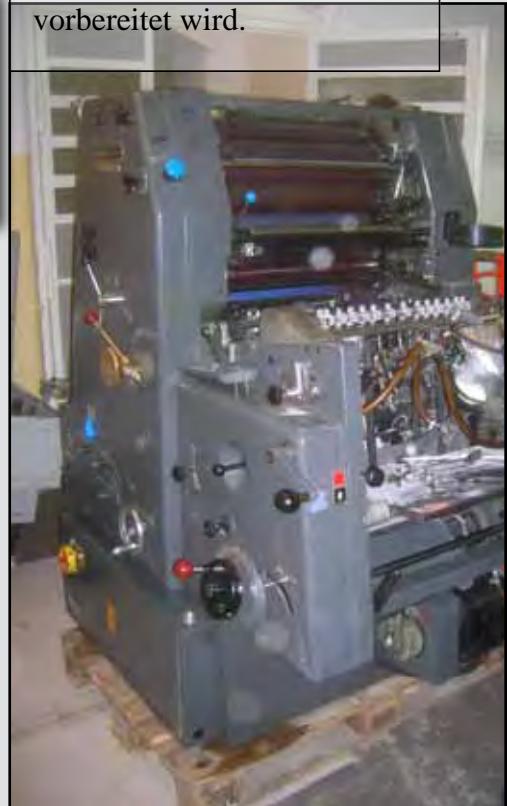
In absehbarer Zeit wird der lichtblick wieder auf einer eigenen Druckmaschine gedruckt werden. Das bedeutet für uns Redakteure wieder ein höheres Maß an Unabhängigkeit und Selbstständigkeit. Für unsere Leser bedeutet es, wieder regelmäßig eine unsere Gefangenenzeitung in Händen halten zu können und zwar in altgewohnter Qualität und umfangreicherer Seitenzahl. Und für die Druckerei der JVA Tegel bedeutet es ... Genau, die werden drei Kreuze machen, wenn wir sie nicht mehr belästigen.

Zu guter Letzt verdanken wir diese positive Entwicklung den vielen uns wohlgesonnenen Lesern, die uns – teilweise als Inhaftierte – von ihrem geringen Taschengeld einige Euro spendeten; den Angehörigen von Inhaftierten, die sich schon großzügiger zeigen konnten; aber vor allem einigen Anwälten und Professoren, Politikern und sogar der Fraktion der Linken im Abgeordnetenhaus von Berlin, die jeder für sich betrachtet einen ganz wesentlichen Beitrag leisteten und damit den Fortbestand dieser unzensierten Gefangenenzeitung untermauerten.

Sowohl im Namen unserer Leser, als auch wir Redakteure bedanken uns ganz herzlich bei allen unseren Spendern, gleich, ob Sie 5,- oder 3.000,- Euro spendeten. Ein besonderer Dank geht an den lichtblick-Förderverein, diesmal vertreten durch Herrn Dr. Heischel, der ohne Unterlass draußen – da wo wir nicht hinkommen – bei den unterschiedlichsten Fraktionen, Vereinen, Anwälten und Institutionen für unser Anliegen um Spenden und Unterstützung warb. Und auch die JVA Tegel wird in einer folgenden Ausgabe noch positiver Erwähnung finden, wenn denn die neue Druckmaschine tatsächlich und letztendlich mit Unterstützung der Anstalt eingebracht, aufgebaut und betriebsbereit angeschlossen ist. Allen sei Danke gesagt.

**Die lichtblick-Redaktion**

Wir verabschieden uns von unserer alten GTO 46, die hier schon aus dem Druckraum heraus geschoben wurde, und nun zur Entsorgung vorbereitet wird.



# NOTAUSGABE

## Die Vierte!

### Die Ziellinie in Sicht – eine neue Druckmaschine vor Augen

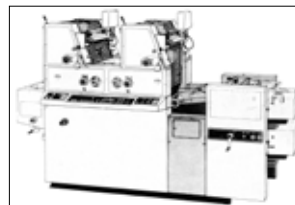
Liebe Leser,  
wir haben sie schon vor Augen – die neue Druckmaschine. Mit dem Verkäufer einer japanischen Zweifarben-Offsetdruckmaschine, Itek, Bj. 1991, sind wir handelseinig geworden. Herr Dr. Heischel, 1. Vorsitzender des Berliner Vollzugsbeirats – der bei Berufskollegen, Abgeordneten, Vereinen und anderen am **lichtblick** Interessierten sehr erfolgreich um Spenden warb – koordiniert zurzeit mit dem **lichtblick**-Förderverein die vertragliche Abwicklung und hilft, u. a. die finanzielle Voraussetzung für die Einbringung der Druckmaschine zu schaffen.

Die eigene Bauabteilung der JVA Tegel hat unseren alten Druckraum vorbildlich, sauber und schnell umgebaut und für die Montage der neuen Maschine vorbereitet. Es ist die reinste Freude, die Räumlichkeiten nun zu betreten. Erst jetzt wird uns offenbar, wie rüdig unser alter Druckraum früher aussah.

Wenn alles gut geht, dann nehmen wir die neue Druckmaschine bereits in Betrieb und probieren alle „Knöpfe“ aus, während diese Ausgabe noch als „Vierte Notausgabe“ von der anstaltseigenen Druckerei gedruckt wird.

Für die Anschaffung der neuen Druckmaschine sind alle unsere finanziellen Reserven aufgebraucht. Um nun Papier, Druckfarben und die notwendigen Betriebsmittel für den Druck der nächsten **lichtblick**-Ausgaben kaufen zu können, sind wir weiterhin auf Spenden angewiesen. Mit dem Budget, das uns die Anstalt zur Verfügung stellt, können wir maximal 3,7 – sprich drei Ausgaben drucken. Wir wollen jedoch, wie in den Jahren zuvor, möglichst alle zwei Monate erscheinen. Packen wir's an.

**Die lichtblick-Redaktion**



VOM JAHRESANFANG  
BIS ZUM ENDE  
BITTET DER LICHTBLICK  
UM EINE SPENDE

**Spendenkonto: der lichtblick  
Berliner Bank AG  
Konto 3 100 132 703  
BLZ 100 200 00**

**Danke** (die lichtblick-Redaktion)



Hier sehen wir unsere Druckmaschine, wie sie ihre letzten Seiten für uns druckt. Dann gab es einen lauten Knall und alle Walzen standen abrupt still. Der Techniker konnte nur noch feststellen: Eine Reparatur lohnt sich nicht mehr. Diese Maschine hat ausgedient. Das war im Oktober 2008 beim Druck der Jubiläumsausgabe zum 40-jährigen Bestehen des **lichtblicks**.

Während die alte GTO 46 auf die Entsorgung wartet, macht sich die neue Druckmaschine auf den Weg zu ihrem neuen Arbeitsplatz, der **lichtblick**-Redaktion in der JVA Tegel.

## Das war letztes Jahr

Die im zurückliegenden Jahr eingegangenen Spenden haben uns nun endlich in die Lage versetzt, eine „neue“ gebrauchte Druckmaschine zu kaufen.

Ihr erinnert Euch – im Oktober 2008 gab unsere alte GTO 46 Druckmaschine ihren Geist auf. Anschließend mussten die lichtblick-Hefte ein ganzes Jahr lang von der anstaltseigenen Druckerei der JVA Tegel nebenbei mitgedruckt werden. Deshalb erschien der lichtblick im letzten Jahr auch nur vier Mal, war überwiegend in Schwarz-Weiß gehalten, und auch der Seitenumfang war stark reduziert.

Dank der vielen kleinen und teilweise sehr großzügigen Spenden konnten wir eine neue Druckmaschine anschaffen. Bis Ende Oktober 2009 waren alle Formalitäten, mit tatkräftiger Unterstützung von Dr. Olaf Heischel vom Berliner Vollzugsbeirat, erledigt – und alle sonstigen Hürden, mit

Unterstützung der hiesigen Anstaltsleitung, genommen. So konnte die lichtblick-Redaktion am 31.10.2009 eine Zweifarben-Offset-Druckmaschine vom Hersteller RYOBI im frisch renovierten und umgebauten Druckraum aufbauen.

Nun hatten wir eine Druckmaschine, aber die anfänglich eingeplanten Gefangenen, die mit der neuen Maschine drucken sollten, standen uns haft- und entlassungsbedingt nicht mehr zur Verfügung. Zu unserem Nachteil wurden zwischenzeitlich auch keine gelernten Drucker in der JVA

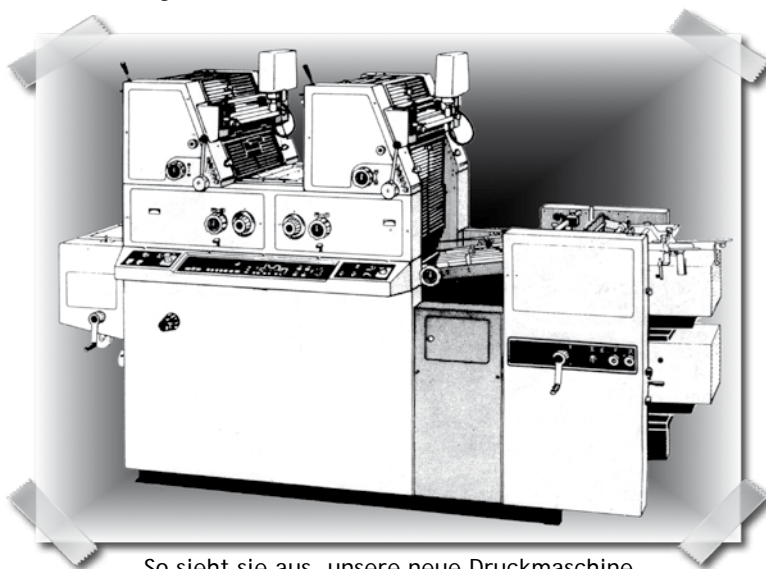
Tegel eingesperrt. Der fehlende Drucker war auch der Grund für die ausgebliebene Weihnachtsausgabe 5-2009.

Nun haben wir zwar keinen gelernten Drucker gefunden, aber dafür einen Gefangenen, der in einem anderen Gefängnis schon mal an einer Druckmaschine angeleitet wurde und den Mut aufbrachte, sich an der neuen Maschine einzuarbeiten. Irgendwie muss es funktioniert haben, andernfalls wäre diese Ausgabe nicht erschienen.

Auf diesem Wege möchten wir allen Unterstützern, die sich im zurückliegenden Jahr um den Fortbestand des lichtblicks bemüht haben, danken. Die meisten

Sponsoren, die uns Geld gespendet haben, wollen nicht genannt werden. So möchten wir uns auf diesem Weg für jede einzelne Spende herzlich bedanken, insbesondere beim Vorstand des Berliner Vollzugsbeirats, Dr. Olaf Heischel, der persönlich viele seiner Kollegen und Mäzene aus der Wirtschaft und Politik motivierte, dem lichtblick mit einer Spende zu helfen.

Bedanken wollen wir uns auch bei den vielen anderen Helfern, die uns mit Rat und Taten unterstützten. Stellvertretend für all diese Helfer sei hier der Tegeler Anstaltsbeirat, Herr Schildknecht, genannt, der z. B. die Übergabe des Kaufpreises und die Entgegennahme der Druckmaschine draußen, Zug um Zug, überwachte und die Maschine bis in die Anstalt hinein eskortierte.



So sieht sie aus, unsere neue Druckmaschine

Und auch die JVA Tegel darf nicht unberücksichtigt bleiben, denn die Verantwortlichen hier innerhalb der Anstalt unterstützten uns ausnahmslos – angefangen beim Anstaltsleiter, Herrn Adam, der dem Druck des lichtblicks in Form von 4 Notausgaben in der anstaltseigenen Druckerei zustimmte; dem Leiter der Sozialpädagogischen Abteilung, Herrn Hoffmann, der

sich u.a. für die Umbauge-

nehmungen des Druckraums einsetzte und in so manchem Interview Reporter auf unsere missliche Lage aufmerksam machte und so um Hilfe für den lichtblick warb; bis hin zu den einzelnen Betrieben, die beim Umbau des Druckraums und der Einbringung der Maschine beteiligt waren.

Nicht vergessen wollen wir auch die vielen Inhaftierten, die ein paar Euro von ihrem spärlichen Lohn spendeten und wir danken auch den Gefangenen, die tatkräftig bei allen anfallenden Arbeiten Hand anlegten. Ihre Hilfe war unbezahlbar.

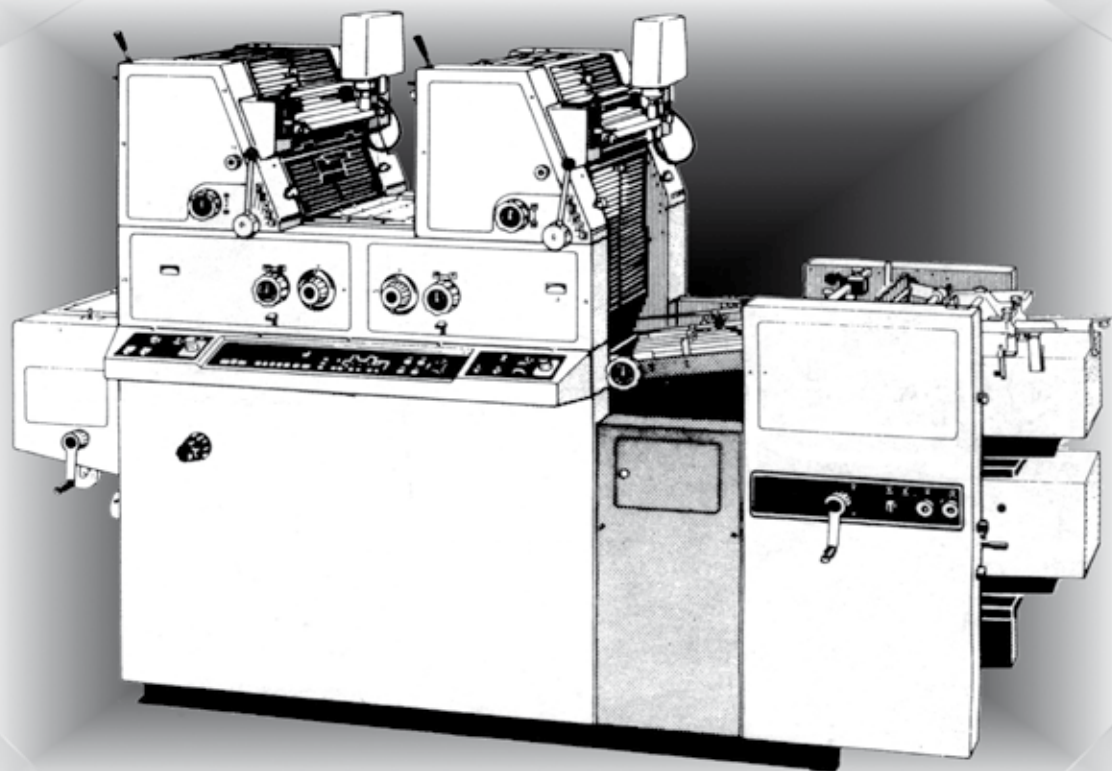
Jede einzelne Hilfeleistung hat das Fortbestehen dieser Gefangenenzeitung wieder ein kleines Stück weiter gesichert. Die lichtblick-Redaktion sagt **Danke!**

**der**

**lichtblick**

42. Jahrgang  
1 | 2010  
Heft Nr. 342

GESCHAFFT!



DANKIE!